

28. Carl Schlegel an Caroline und A. W. Schlegel

Hannover d 13 Novb 1796

Wie man dazu kommen kann, wertheste Frau Schwester, überall nicht zu schreiben, und selbst Briefe unbeantwortet zu lassen, über die man sich schon gefreuet hat, das können Sie an Ihrem theuren Herrn Gemal und dessen philosophischen Herrn Bruder sehen. Diese beyden berühmten Nichtschreiber mögen zu meiner Entschuldigung dienen, daß ich einen Brief so lange unbeantwortet lassen konnte, der noch dazu das Glück der Bewohnern der Hügel und Felsen an den Ufern der reißenden Saale, den Einwohnern der Residenzstadt an den hohen Ufern der bräunlichen Leine (Sie mögten ihr zwar gern flache Ufer, dem bedeutungsvollen Namen Hannover, Hohen-Ufer zuwider, andichten) schildert, und durch seinen muntern Ton bey letztern zum Aufruf der Freude wird, dem sie auch mitten in der Residenzstadt zu jeder Zeit gern und willig Gehör geben. — Vor mehrbesagten meinen Herrn Brüdern habe ich noch immer das voraus, daß sie sich ausschließend mit Gegenständen beschäftigen, an die ein jeder gern Theil hat, und die sie selbst zur Mittheilung drängen, — ich hingegen, mit practisch-juristischen Ideen mich beschäftige, mit denen ich kaum Professions Verwandten willkommen bin. — Mit Wilhelm ist es auch nicht immer so gewesen, da er (wiewohl sonst nur immer mit der Heirath die gleichförmige Ordnung anhebt) vor seiner Verheirathung der regelmäßigste und musterhafteste Briefsteller war, und scheint es fast, daß er im Ehe Contracte mit Ihnen eine solche Theilung eingegangen, wodurch er Ihnen die Briefe überlassen, und sich nur die Postscripte vorbehalten hat. — Aus meinem Stillschweigen würden Sie übrigens mit Unrecht auf Mangel der Theilnahme schließen. Meine Mutter erfreute uns oft durch die Mittheilung Ihrer Briefe; und der angenehmen darin enthaltenen Nachrichten. Bey Schriftstellern, und noch dazu bey so fleisigen Schriftstellern, die fast in jedem Monate irgend ein Product ihres Geistes ans Licht treten lassen, kann man ohnehin schon ihren jedesmaligen Zustand, und Befinden, aus ihren Geistes Producten ermessen, ohne daß es anderer Versicherungen bedarf. So habe ich z. B. aus Wilhelms Recension über Voßens Homer gesehen, daß er jetzt sehr heiter gestimmt seyn muß, da er sogar ächten Humor, und muntre Laune mit Sprachkritick, die sich sonst nicht immer zusammen vertragen, zu vereinigen weiß; — aus seinem Pigmalion: daß er jetzt nicht von allem Erfreulichen entfernt, bloß in der Sehnsucht nach dem Entbehrten lebt, wie etwa bey dem Liede: Hinaus mein Blick pp —